

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943**

221 (12.8.1943)

Verlagsbüro: Kohlstraße 3-5 Fernsprecher 2927 bis 2931 und 2902 bis 2903. Postfach: Karlsruhe 2088 (Anzeigen) 2728 (Anzeigen) 2935 (Buchhandlung)...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Donnerstag, den 12. August 1943

Veröffentlichung: Der Führer erscheint wöchentlich 7mal als Morgenszeitung und zwar in fünf Ausgaben: Gauausgabe, Kreisausgabe, Kreisausgabe für den Kreis Karlsruhe und Florheim, Kreisausgabe Bruchsal - Kreisausgabe Rastatt - Kreisausgabe Bühl - Ausgabe aus der Ortenau für die Kreise...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Ein „prächtiger Untermensch“

Der Hauptverantwortliche am Bombenterror O Rissabon, 11. Aug. Luftmarschall Arthur Harris legt den Churchill-Satz: „Wir wissen nicht, ob die Luftwaffe allein den Krieg entscheiden kann, aber das Experiment lohnt die Mühe“ in die Praxis um.

Stolze Haltung

der deutschen Kriegesgefangenen in England \* Stockholm, 11. Aug. Das schwedische Blatt „Montingningen“ veröffentlicht einen Bericht aus London, der Einzelheiten über das Eintreffen deutscher Kriegesgefangener auf englischem Boden schildert.

Ruhhandel um Algerien-Komitee

Paris, 11. Aug. Aus London und Washington verläutelt jetzt, daß die englische und die amerikanische Regierung vielleicht doch bereit seien, das Emigranten-Komitee in Algerien zu genehmigen.

Die „Internationale“ in Basel

Bern, 11. Aug. Nach einer Meldung aus Basel kam es in der Nacht zum 10. August zu einer kommunistischen Demonstration. Zu einer Versammlung am Dienstag, die zur Regelung eines Streits zwischen einem Arbeiterverband und einem Verband von Industriellen einberufen worden war, erschienen auch zahlreiche Kommunisten.

57600 BME. in 24 Stunden ausgeschaltet

Immer reichere Schiffs-„Ernte“ vor Sizilien - Erfolgreichste Periode des Luft-Seekrieges

Rd. Berlin, 11. Aug. Nachdem bereits jetzt feststeht, daß die Gewässer vor Sizilien für die Spezialverbände unserer Luftwaffe zu einem noch reicheren und ergiebigeren Jagdgebiet geworden sind, als es seinerzeit Dünkirchen und Kreta waren, zeigt sich heute ein weiterer positiver Unterschied gegenüber diesen zurückliegenden erfolgreichsten Perioden des Luftkrieges.

Im einzelnen führt der von unseren erfahrensten und bewährtesten Schiffs-Spezialisten geführte Befehlshabender italienischen Luftwaffenverbände zu diesem neuen Erfolg aus, daß 4 große Frachtschiffe mit 21000 BME vernichtet und 10 weitere Transporter und Frachter mit zusammen 36600 BME durch Bombentreffer zum Teil sehr schwer beschädigt, also vielleicht ebenfalls vernichtet wurden.

noch nur einem Treffer. Es spricht für die Stärke der deutschen Luftwaffe, daß sie trotz der geglückten täglichen Einflüge in der Dürft und trotz des harten Eingreifens in die Erdkämpfe auf Sizilien jeden Tag für die Schiffsbedrohung im Mittelmeer eingesetzt werden kann.

Sowjetische Durchbruchversuche zum Scheitern gebracht

Am Dienstag 348 Sowjetpanzer abgeschossen - Britischer Terrorangriff auf das Stadtgebiet von Nürnberg

\* Aus dem Führerhauptquartier, 11. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Vom Kuban-Brückenkopf und Mius Abschnitt werden nur schwächere sowjetische Vorstöße gemeldet. Eine eigene Angriffsunternehmung erreichte das gestrichelte Ziel.

Nürnberg, 11. Aug. Die Luftwaffe griff an allen Schwerpunkten mit starken Kampf- und Nahkampfluftgruppenverbänden in die Schlacht ein und entlastete die schwer kämpfenden Truppen.

Am Kuban-Brückenkopf ließen die feindlichen Angriffe im Laufe des Tages an Dichte und Umfang sichtbar nach. In der vorausgegangenen Nacht unternahm die Sowjets feldmäßig Kräfte einige erfolglose Vorstöße in Stärke von nur noch ein bis zwei Bataillonen und begleiteten sie nördlich und südlich davon durch Feststellungsangriffe.

Atlantik-Charta ein Fekes Papier

Auch die USA. rüden ab - Offene Worte der „World Review“

Bern, 11. Aug. Vor dem englischen Unterhaus hatte Churchill kürzlich die Erklärung abgegeben, daß sich seiner Majestät Regierung nicht an die Atlantik-Charta gebunden fühle. Churchill hat sich damit entschuldigt, daß England nicht wisse, wie weit sich seine Verbündeten nach diesem Abkommen richten würden.

Review“ gegeben, die ohne Einschränkungen erklärt, die USA. seien in keiner Weise durch die Atlantik-Charta gebunden. Es scheint auch keineswegs sicher, meint das Blatt, daß sich die USA. überhaupt an einer Erdoberung der Nachkriegswelt beteiligen.

16 Flugzeuge beim Terrorangriff auf Nürnberg abgeschossen

Berlin, 11. Aug. Die Zahl der bei dem Terrorangriff auf Nürnberg in der Nacht zum 11. August abgeschossenen britischen Bombenflugzeuge hat sich nach den letzten Feststellungen auf 16 erhöht.

„Gentlemen“

Von Kriegsberichterstatter Dr. C. Coler

PK. Es hat eine Zeit gegeben, in der bei uns gern von den Engländern als den „Gentlemen jenseits des Kanals“ gesprochen wurde und davon, daß Blut doch „süßer als Wasser“ sei. Schon der erste Weltkrieg, in dem die deutsche Volk zum erstenmal den abartigen Graß der Briten gegen alles Deutsche und die Brutalität ihrer Kriegsführung zu spüren bekam, hätte uns von der Höflichkeit dieser und ähnlicher Schlagworten überzeugen müssen.

Am Kuban-Brückenkopf

Am Kuban-Brückenkopf ließen die feindlichen Angriffe im Laufe des Tages an Dichte und Umfang sichtbar nach. In der vorausgegangenen Nacht unternahm die Sowjets feldmäßig Kräfte einige erfolglose Vorstöße in Stärke von nur noch ein bis zwei Bataillonen und begleiteten sie nördlich und südlich davon durch Feststellungsangriffe.

Am Raum Belgorod

Am Raum Belgorod fanden unsere Truppen dagegen wieder in schweren Kämpfen. Der mit starken Infanterie- und Panzerverbänden in südwestlicher Richtung vordringende Feind verbot sich durch gleichzeitige Vorstöße am oberen Don, auch von Osten her unsere Kräfte zu binden. Durch den hartnäckigen Widerstand unserer Kampfgruppen und fortgesetzte Angriffe der Luftwaffe wurden die sowjetischen Angriffskräfte zum Stehen gebracht und aufgelöst.



# Zwei Jahre deutscher Aufbau im Osten

Eindrücke von einer landwirtschaftlichen Pressefahrt in das Ostland / Von Georg Brixner

Durch Erlass vom 17. Juli 1941 ordnete der Führer die Überleitung der Militärverwaltung in die Zivilverwaltung an. Es wurde das Reichskommissariat Ostland mit den vier Generalbezirken Ostland, Lettland, Litauen und Weißruthenien geschaffen, während das noch unter Militärverwaltung gebliebene Gebiet weiterhin durch die Wirtschaftsinpektion Nord betreut wurde.

In den besten Räumen des Kunstsinns und der Propagandaarbeit der Generalkommissariate Ostland und der landeseigenen Lettischen Verwaltung die Ausstellung „Der Zukunft entgegen“ aufgeführt worden, die schon Tage nach ihrer Eröffnung schon rund 10.000 Besucher aufzuweisen hatte. Wir stellen diese eindrucksvolle Ausstellung, die sich auch in jeder Gauhauptstadt des Reiches sehr wohl sehen lassen könnte, nicht deshalb an die Spitze unseres Berichts über die vierzehntägige Reise durch das Ostland, weil der Propagandachef des Generalkommissariats der frühere Leiter der Abteilung aktive Propaganda beim Reichspropagandaamt Baden, Pa. Dreßler, ist und weil seine zweifelslos sehr enormen Verdienste

längeren Dauer des Krieges die Begeisterung nachgelassen hat. Begeisterung ist eben keine Dauerware, und der Mensch ist allzu gerne bereit, schlimme Tage leicht zu vergessen. Wo heute Spannungen auftreten, da liegt der Hauptgrund wohl darin, daß man vereinzelt zu sehr an die tolle, geruchhafte Vorkriegszeit denkt und das Jahr des bolschewistischen Schreckens vergißt. Die Mehrheit der Ostlandvölker vergißt es nicht, sie weiß, daß sie heute unendlich freier und besser lebt als unter der bolschewistischen Herrschaft, trotz aller Dörfer, die mir in unserem Kampf gegen den Bolschewismus auferlegen mußten. Das ist der zweite Grund der hin und wieder auftretenden Spannungen, die Tragik, die bei unserem Auftreten in Europa überall zu Tage tritt, daß wir zur Durchführung unseres Schicksalskampfes von den Völkern zwangsläufig nur Opfer verlangen, ohne ihnen zunächst auch etwas bringen zu können. Man soll sich nicht Utopien hingeben und sich darüber klar sein, daß bei einer Bevölkerung, die völlig in liberalistischen Gedankenlagern erzogen wurde und die auch heute noch rein liberalistisch denkt, mit dem hohen Verbrechen eines künstlichen neuen Europa wenig Einbruch zu machen ist. Wenn uns dennoch gelang werden könnte, daß im allgemeinen bei den Ostländern der gute Wille zur Mitarbeit vorhanden sei, so ist das zu einem guten Teil das Verdienst der Männer, die durch ihre Leistung und ihr Vorbild das Reich im Ostland repräsentieren. Ihr Wirken soll in einem besonderen Artikel gewürdigt werden.



(Karte: Reichsostministerium)

um das Zustandekommen der Ausstellung besonders hervorzuheben wollten, sondern weil hier Grundrissliches vom Verständnis der politischen und damit auch der wirtschaftlichen Lage in den von uns besetzten Generalbezirken gesagt wird. Dem bolschewistischen Zerstörungswerk, das man in Ostland, Lettland und Litauen ein Jahr lang in seiner ganzen fürchterlichen Wirklichkeit kennen lernte, wird anschaulich und eindringlich auf allen Gebieten des kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebens der europäischen Aufbauhilfe und die europäische Schicksalsgemeinschaft gegenübergestellt.

Von europäischer Schicksalsgemeinschaft, von der Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes gegen die von Osten her ankommende Gefahr wird in diesem Krieg schon viel gesprochen und noch mehr geschrieben worden. Was sie wirklich bedeutet, das kann niemand so gut erkennen wie die Eltern, die Eltern und die Väter, die ein Jahr lang die Macht der jüdisch-bolschewistischen Verwilderung in eigenen Händen hatten. Mitte Juni 1940 fielen die motorisierten Einheiten der Sowjetarmee in die friedlichen Länder ein, und nicht viel mehr als ein Jahr später nahmen die bolschewistische Herrschaft durch den raschen Vormarsch der deutschen Wehrmacht ein jähes Ende. Was sich in diesem kurzen Jahr, das mit Recht das Jahr des Grauens genannt wird, ereignete, was es an Leiden und Verlusten über die betroffenen Völker gebracht hat, das ist schmerzhaft, als es ist die

blühendste Phantasie ausmalen könnte, und die Spuren aus dieser Zeit treten uns auf jedem Bauernhof, in jeder Familie entgegen, jedes Gespräch mit den Einheimischen wird zur Anklage gegen den bolschewistischen Terror. Es gibt wohl keinen der über 700.000 bäuerlichen Betriebe des Ostlandes, der nicht seine eigenen schlimmen Erfahrungen mit dem Bolschewismus gemacht hätte, und auf den anderen Gebieten der Wirtschaft ist es nicht anders gewesen. Es sind in dem einen Jahr der bolschewistischen Herrschaft aus Litauen rund 60.000 Menschen im besten Mannesalter, aus Lettland 34.250 und aus Ostland rund 60.000 Menschen verschleppt oder ermordet worden. Hinter diesen nichteren Zahlen verbirgt sich unermessliches Leid, und sie umhüllen eine Fülle unfabrarer menschlicher Tragödien.

Es ist unter diesen Umständen nicht vermun-derlich, daß unsere Truppen bei ihrem Einzug vor zwei Jahren von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt wurden. Sie kamen als die Befreier von einer teuflischen Herrschaft, die bei der Juden und Kriminalverbrecher die führende Rolle spielte. Es ist aber auch genau so wenig verwunderlich, daß mit der

## Mütter und Kinder fahren aufs Land

Die erweiterte Kinderlandverschickung der NSV. sorgt für Erholung — Mit einem Karlsruher Sonderzug ins Elsaß



Karlsruher Jugend verläßt auf einem der Zielbahnhöfe den Zug (Aufnahme: „Führer“-Geschwindner)

Ein langer Zug mit bequemen, ledergepol-terten Wagen und großen Aussichtsfenstern steht in der Karlsruher Bahnhofshalle abfahrtsbereit, um zahlreiche Mütter und Kinder, die der Aufforderung der Partei Folge geleistet haben, im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickung heraus aus der Stadt in kleine Gemeinden zu bringen, die sich in landschaftlich idyllischer Gegend am Fuße der Vogesen dahinziehen. Mütter und Kinder sollen dort für einige Monate in gelunder Landluft Erholung und Sicherheit finden und die Stürmen und Gefahren vergessen, die der Krieg in der Stadt mit sich bringt. Auf dem Bahnhofsplan haben sich Angehörige eingefunden, die ihren Lieben das Geleit zum Bahnhof gegeben haben, um ihnen eine gute Fahrt zu wünschen und einen großen Abschiedsgruß zuzuminnen. Der Vertreter des Kreisleiters Pa. W. B. e. h. e. r

und der Kreisamtsleiter der NSV. Pa. R. e. m. p. f., der den Transport führt, gehen noch einmal an der sich weit aus der Halle hinaus schlängelnden Wagenreihe entlang, überzeugen sich von der guten Unterbringung und wachseln hier und da noch ein paar freundliche Worte mit Frauen und Kindern, die erfahrene Männer und Frauen aus den Ortsgruppen bis in ihre Wohnheime geleitet sind. Einmal ortskundige Führer aus der neuen Heim- und Ortsgruppen kommen, um den bevorstehenden Gemeinden voranzukommen. Für den Fall, daß ärztliche Hilfe während der Fahrt benötigt wird, begleiten auch eine Medizin und zwei braune Schwestern den Zug, und für den etwa auftretenden Durst sind große Kannen voll Tee mitgenommen worden.



Blick auf Riga, den Sitz des Reichskommissariats Ostland (Associated Press, Zander-M.)

Prozent der Beschäftigten sind in der Landwirtschaft tätig. Wenn auch aus dem Reich abge-woorbene Mithabe an Erzeugung und Ertrag in den von uns besetzten baltischen Generalbezirken und sicherlich noch weniger in Weißruthenien angelegt werden können, wenn auch die Produktion durch kriegsbedingte Erleichterungen wie Kunstdüngermangel, Kraftfutter-

gilt ihre fürsorgliche Betreuung. Und so wie mangel und Arbeitskräftemangel noch Belan-derst erfordert wird, so sehen uns die Zahlen demnach in Erlaumen, aus denen sich ablesen läßt, was bisher aus diesen Gebieten zur Ver-forgung der Wehrmacht an die Seeresuppe Nord geliefert wurde und was auch von der kommenden Ernte, der man mit Optimismus entgegensteht, geliefert werden wird. Es ist dies, auch wenn die Erträge des Ostlandes nicht unmittelbar der deutschen Bevölkerung zugute kommen, eine fühlbare Entlastung der Heimat, wie überhaupt die Erleichterung der heimischen Produktionsländer durch den Maß-erfüllt werden könnten, wie sie erfüllt werden. Was in den bisherigen zwei Jahren deutscher Aufbauarbeit im Ostland geleistet wurde, trotz naturgegebener klimatischer Schwierigkeiten und trotz kriegsbedingter Erleichterungen, ist ein-dringlich und gewaltig, und es ist für alle an diesem Aufbauwerk beteiligten deutschen Männer ein unbefriedigendes Zeugnis treuere Pflichterfüllung in schwierigen Verhältnissen.

hier ist es auch auf den anderen Stationen. Überall das selbe Bild der Hilfsbereitschaft gegenüber den ankommenden Frauen und viel-en, vielen Kindern. Dmüßnisse waren, um sie aufzunehmen und in die entfernteren Orte zu fahren. Alles ist bestens vorbereitet, und die Gastgeber heißen die Karlsruher Mütter und Kinder freundlich willkommen. Die meis-ten sind in Familienpflegeeinheiten untergebracht, Frauen mit zahlreichen Kindern kann hier und da auch eine Wohnung überlassen werden, Pen-sionen und Gasthöfe stehen für eine größere Anzahl Gäste zur gemeinschaftlichen Betreu-ung bereit.

Vierzehn Tage vorher war der erste Sonder-zug von Karlsruhe ins Elsaß hinübergefahren, mit dem u. a. auch ein großer Teil der Bewoh-ner des Städtischen Altersheimes abgereist war, denn auch den alten Männern und Frauen soll die Möglichkeit gegeben werden, an dieser Landverschickung der NSV. teilzu-nehmen. Schon hat man Erfahrungen gesamt-licht, die recht erfreulich sind. Die Aufnahme durch die Gastgeber war freundlich und ent-gegenkommend, und die Karlsruher Gäste mer-ken das Opfer der Gastgeber in würdiger Weise zu schätzen wissen. Daß man auf dem Lande auf manche Einrichtung, die man in der Stadt zur Ver-fügung hat, verzichten muß, ist selbstver-ständlich, ebenso selbstverständlich aber ist es auch, daß die Mütter ihre Kinder sorgfältig betreuen wie sie es in der Stadt getan haben und daß sie auch im Haushalt des Gastgebers tatkräftig mithelfen. Wenn der eine dem an-deren zur Hand geht, mo es nötig ist, dann wird man sich gegenseitig verstehen und schätzen ler-nen und es wird sich bald ein schönes Band der Gemeinschaft knüpfen, das zum sichtbaren Ausbruch der Volksgemeinschaft wird, die uns alle verbindet und die besonders in Stunden der Gefahr ihre schönste Bewährung findet. Max Losche.

## Bist du Merlin?

Roman von Hermann Weick

„Ich hätte mich ja versehen lassen können, aber man hätte sicher auch an der neuen Dienststelle nach erfahren, was geschehen war. So etwas bleibt an einem hängen, man wird es einfach nicht mehr los, und in kurzen wäre auch dort mein Ansehen und meine Autorität in der Schule untergraben gewesen; da verlor ich die Lust an meinem Beruf, ich liebte mich pensionieren und stielte nach Magde-burg über, wo mich niemand kannte, nur um endlich meine Ruhe zu haben und den Kopf wie früher wieder hoch tragen zu können.“

„Ich werde ihn schon wiedererkennen, Herr Kriminalrat, da können Sie beruhigt sein! Wann werde ich ihn zu sehen bekommen?“

„Das wäre nur zu wünschen; man hat mich lange genug damit hingehalten!“

Papiere Ihnen ganz zweifelsfrei beweisen, daß ich Merlin und nicht anders heiße ... nun sollen ein paar Briefe dazu herhalten, Ihren lächerlichen Verdacht zu bekräftigen! Wie kamen Sie überhaupt dazu, meinen an die Handlung gerichteten Brief sich von dieser unabhängigen zu lassen und mich dadurch in ein schlechtes Licht zu bringen? Dazu sollte Ihnen jedes Recht.“

Mit Elisabeth Tusta nach dem ersten Akt der „Fidelio“-Aufführung ihre Garderobe auf-laden wollte, sah sie auf der gegenüberliegen- den Bühnenseite den Generalintendanten und Staatskapellmeister Lennart, der heute dienst-frei war, in erregter Unterhaltung zwischen den Kulissen stehen. Nun schienen die beiden fe be-merkt zu haben; gleich darauf entfernte der Generalintendant sich in merkwürdiger Hast. Auch Lennart machte Anstalten, die Bühne zu verlassen, aber Elisabeth rief ihn an. Bögern drehte er sich um; dann kam er auf sie zu.





